

Pfeilschifter, Georg (Hrsg.), *Acta Reformationis Catholicae. Ecclesiam Germaniae Concernentia Saeculi XVI. Die Reformverhandlungen des deutschen Episkopats von 1520 bis 1570. Band III 1538 bis 1548. 1. Teil. Regensburg, Pustet, 1968. 8°, XXIII und 546 S. – Ln. DM 88,-.*

Bekanntlich wollen die von Georg Pfeilschifter gesammelten und herausgegebenen Acta als Ergänzung zur Edition theologischer Werke durch das Corpus Catholicorum die katholischen Reformbestrebungen aktenmäßig darlegen, also alle Ansätze und Versuche zur Erneuerung der Kirche im Zeitraum von 1520–70, die von Bischöfen und Fürsten ausgingen.

Nach längerer Pause konnte Pf. nunmehr den 3. Band folgen lassen, der die Jahre 1538–1548 umfaßt. Sie werden freilich hier nur unter dem Gesichtspunkt des Widerstands der altgläubigen Reichsstände gegen die Wiederaufnahme und Fortführung der Religionsgespräche und die Konzessionen an die Neugläubigen gesehen. Das eigentliche Reformhandeln des deutschen Episkopates in dieser Zeit und die Akten des Reichstags von 1548 mit Interim und Katholischer Reformordnung sind späteren Bänden vorbehalten.

Mit nicht weniger als 202 Dokumenten wird die Opposition der altgläubigen Stände gegen die Unionspolitik Karls V. beleuchtet. Zwar sind die großen Züge des Geschehens bekannt; doch werden nunmehr viele Einzelheiten in neue Zusammenhänge gerückt und erhalten dadurch eine von der bisherigen Betrachtungsweise verschiedene geschichtliche Wirkkraft. Von besonderem Interesse sind die Quellen über die grundsätzlich ablehnende Haltung der bayerischen Herzöge zum Religionsvergleich, die Mainzer Instruktion und die Instruktion des Würzburger Gesandten für den Hagenauer Tag. Die erstmals veröffentlichten Protokolle aus der Feder des Freisinger und des kurpfälzischen Gesandten ergänzen das bereits gedruckte der Straßburger nunmehr auch von der andern Seite. Die kleinmütigen Bischöfe suchte Bayern bewußt »beherzter zu machen«. Die Ankündigung des Wormser Gesprächs brachte freilich die Bischöfe wiederum in Verlegenheit. Auf ihre Anfrage bei Morone, wie sie sich dazu stellen sollten, erhielten sie allerdings bei einer so wichtigen Sache, »wo auf neue und gänzlich ungewohnte Weise über die Religionskontroverse verhandelt werde«, keine genauen Anweisungen.

gen. Dagegen gab Bayern den nach Worms ab-
gesandten Theologen eingehende Instruktionen,
bei einem Religionsgespräch mit den theologi-
schen Artikeln anzufangen (Altarssakrament,
Messe und Glauben) und nicht mit den »puris
moralibus, ceremonialibus oder menschlichen
Satzungen«. Auch Salzburg wünschte eine klare
theologische Auseinandersetzung. Dem steht
eine unbestimmte, ganz irenisch eingestellte An-
weisung des Straßburger Bischofs gegenüber.

Das Hauptstück des Bandes ist wohl das
Mainzer Präsidialprotokoll des Wormser Tages,
das nicht weniger als 95 Seiten umfaßt, das
noch durch das Diarium des Gesandten von Jü-
lich ergänzt wird. Dazu kommen die theologi-
schen Gutachten und Granvellas Bericht an den
Kaiser. In diesem Zusammenhang gelingt es Pf.,
in dem von Gerhard Müller für 1530 zugewie-
senen Memorandum Ecks das Wormser Mehr-
heitsgutachten nachzuweisen. Nach dem Regens-
burger Gespräch verstärkte sich der Widerstand
der katholischen Stände gegen weitere Glaubens-
diskussionen. Bezeichnend dafür ist die Erklä-
rung des bayerischen Herzogs von 1544, die
solche Diskussionen außerhalb des Generalkon-
zils grundsätzlich ablehnt. So wurde auch das
zweite Gespräch in Regensburg (anfangs 1546)
von katholischen Theologen und Bischöfen vom
Beginn an als erfolglos angesehen. Selbst für
Pflug, der sich des kaiserlichen Befehls zur Teil-
nahme nicht erwehren konnte, hatte es mehr
den Charakter eines Streites als eines Collo-
quiums. Dabei fehlte es nicht an aufrichtigem
Einheitswillen (vgl. die Äußerungen des Coch-
läus S. 429).

Das Werk stellt eine für das geschichtliche
Verständnis der Unionsbemühungen unentbehr-
liche Sammlung zumeist unedierter Quellen dar
und ist deshalb auch außerhalb der rein histori-
schen Wissenschaft von hoher Bedeutung. Möge
es dem Herausgeber vergönnt sein, dieses ver-
dienstvolle Unternehmen in rascher Folge wei-
terführen und glücklich vollenden zu können!

München

Hermann T ü c h l e